

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 25 (1909)

**Heft:** 49

**Rubrik:** Marktberichte

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Heinr. Hüni im Hof in Horgen

(Zürichsee)

Gerberei

+ Gegründet 1728 +

Riemenfabrik

3307

Alt bewährte  
Ia QualitätTreibriemen mit Eichen-  
Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

dieser 1500 Min.-Liter und der bezüglichen Kosten. An-  
gesichts der in verschiedenen Gemeinden herrschenden  
regen Bautätigkeit würde es nach Ansicht der Kommission  
nicht schwer gehalten haben, diese 1500 Minutenliter zu  
plazieren.

Der Gemeinderat Zollikon erachtete aber das Risiko  
und die der Gemeinde zufallende Belastung als zu groß  
und lehnte die Offerte der Kommission ab. Damit ist  
leider eine Beteiligung des untern Bezirksteils am Gol-  
dingerwerk wohl für alle Seiten ausgeschlossen, was zu  
bedauern, aber nach dem Fehlen eines Zusammenschlusses  
der untern Gemeinden nicht mehr zu ändern ist.

Die Ausgabe der bestellten Wasserkommission bleibt  
nunmehr auf die Ausführung des Werkes von Gold-  
ingen bis Uetikon beschränkt und ist eventuell nur  
noch ein kleineres Wasserquantum ab Uetikon erhältlich,  
was von dort aus vom Käufer auf eigene Kosten fort-  
geleitet werden muss.

Letzter Tage ist auch vom Gemeinderat Meilen eine  
Anfrage an die Kommission ergangen wegen Abgabe von  
2—300 Minutenliter Wasser. Unter der Voraussetzung,  
daß keine neuen Gemeindebeschlüsse seitens der drei Ver-  
tragsgemeinden notwendig werden, d. h. daß Meilen das  
Wasser in Uetikon abnehme und auf eigene Kosten weiter-  
leite, hat sich die Kommission zur Abgabe des angefragten  
Quantums bereit erklärt und es schweben hierüber nun  
Unterhandlungen.

Die Wasserkommission hat dem Hrn. Ingenieur  
J. Bößhard in Thalwil die Bauleitung für das  
projektete Werk nunmehr endgültig übertragen in Be-  
rücksichtigung seiner initiativen Tätigkeit für das Gol-  
dingerwerk und seiner mehrjährigen, mühevollen Vor-  
arbeiten für dasselbe. Die vielfachen, sehr günstig lautenden  
Empfehlungen und Zeugnisse von Gemeindebehörden  
über ausgeführte, große Wasserversorgungsanlagen, die  
Hr. J. Bößhard der Kommission aus seiner langjährigen  
Praxis vorzuweisen in der Lage war, haben die Kom-  
mission ohne Anstand dazu geführt, dem Hrn. Bößhard  
diese Bauleitungsaarbeit zu übertragen, mit welcher letzterer  
nunmehr sofort beginnen wird.

## Merkblatt.

Bon der oberen Donau wird der „Frankfurter  
Zeitung“ berichtet: Lang- wie Sägholz steigt fort-  
während noch im Preise. Letzteres erzielte dieser Tage  
bei einer größeren Holzversteigerung im Bezirke Tutt-  
lingen 122 v. H., ersteres 117 v. H. Brennholz: Buchen-  
scheite Mf. 9—11, Forchanscheite Mf. 6—7, Papierholz  
M. 8,60—9.

Aus Mannheim wird demselben Blatte mitgeteilt:  
Um Brettermarkte setzte sich die steigende Preisbewegung

fort, besonders bei der „guten“ Ware, die bei knappem  
Angebot für prompte Bezüge am meisten gesucht war.  
Die Einkaufspreise bei den Produzenten Süddeutschlands  
sind im allgemeinen heute um 10—15 % höher, als zu  
gleicher Zeit des Vorjahres. Der süddeutsche Groß-  
handel hat beträchtliche Posten Schnittwaren aufgekauft,  
wodurch die Stimmung sich weiter befestigen konnte.  
Mit üblicher Waldkante geschnittene Kanthölzer wurden  
zuletzt frei Mannheim für März-Lieferungen zu Mf. 43  
bis 45 für den m<sup>3</sup> angeboten.

Vom Rheine wird der „Kölner Volkszeitung“  
aus Fachkreisen berichtet: Am Brettermarkt Süddeutsch-  
lands hat sich infosfern eine Wendung vollzogen, als sich  
die süddeutschen Großhändler am Einkauf mehr beteiligten.  
Die Hersteller von Sägewaren haben allerdings  
die Preise zum Teil sogar noch erhöht; je nach den  
Sorten schwankt der Aufschlag für süddeutsche Bretter  
zwischen 10 und 15 %. Große Händlerfirmen haben  
einen wesentlichen Teil der bayerischen Brettererzeugung  
aufgekauft, stossen aber jetzt beim Weiterverkauf, wegen  
der hohen Preise, auf erhebliche Schwierigkeiten.  
In Rheinland und Westfalen kaufen die Händler vorläufig  
nur beschränkte Posten süddeutscher Bretter, weil sie mit  
Abschwächung der Preise rechnen. Memeler Ware wurde  
dagegen, weil billiger, viel gekauft. Besonders hoch  
werden zurzeit die Preise für „gute“, süddeutsche Bretter  
gehalten, was dem Mangel an verfügbaren Vorräten  
zuzuschreiben ist. Schmale, „gute“ Bretter finden ja  
auch bei der Herstellung von Hobelholz ausgedehnte  
Verwendung; als Hauptabnehmer der breiten „guten“  
Bretter tritt das Schreinergewerbe auf. Gegen sonst um  
diese Jahreszeit wurden Bretter von den oberrheinischen  
Häfen nach dem Mittel- und dem Niederrheine, sowie  
nach Westfalen rege verladen; guter Wasserstand und  
niedrige Schiffsfrachten begünstigten dies. An Schiffs-  
fracht wurden zuletzt ab Mannheim nach Köln-Duisburg  
M. 18—19 die 10 t gezahlt.

Vom nordischen Markte für weißes Holz vorliegende  
Berichte besagen, daß die Festigkeit in vollem Umfang  
anhält. Angebote von weißem Holz beziehen sich durch-  
weg nur auf Lieferung in späteren Cristen oder auf  
weniger gute Marken. Rotes schwedisches Holz ist sehr  
teuer. Amerika hält jetzt auch entschieden auf höhere  
Preise, weil im Lande selbst Absatz und Bewertung besser  
geworden sind. Für breite amerikanische Pitch Pine-  
und Red Pine-Bohlen haben die Preise wesentlichen  
Aufschlag erfahren.

Die jüngsten Versteigerungen von Rundholz in den  
süddeutschen Waldungen ließen erkennen, daß noch immer  
gute Kauflust besteht. Hier und da reichen allerdings  
die erzielten Preise nicht an die forstamtlichen Anschläge  
heran; bei der Mehrzahl der Verkäufe waren jedoch

GEWERBEKUSZOK  
WINTERTHUR

Uebererlöse zu verzeichnen. Die süddeutschen Langholzhändler, welche bisher Zurückhaltung beobachtet hatten, erwarben gleichfalls große Posten Nadelstammholz, freilich nicht so viel, wie das Sägewerkgewerbe, welches sich über seinen regelmäßigen Bedarf hinaus einzudecken scheint.

## Verschiedenes.

**Steuži & Schenker, vorm. Leonh. Steuži, Sägewerk und Holzhandlung in Unterterzen.** Das von Herrn Leonhard Steuži seit etwa 40 Jahren betriebene, ausgedehnte Sägewerk mit Holzhandlung ist mit sämtlichen dazu gehörigen Immobilien Kaufweise auf die Herren Leonh. Steuži, Sohn und Otto Schenker übergegangen, die das Unternehmen unter eingeschränkter Firma weiterbetreiben werden. Bekanntlich ist an der Stelle des vor etwa zwei Jahren bis auf den Grund niedergebrannten Sägerei-Etablissements ein neues Sägewerk erstanden, das mit den besten technischen Einrichtungen ausgerüstet ist.

**Arbeitstarife.** München. Mit einer gewissen Bevorsicht sieht man in den Kreisen des deutschen Holzhandels den Gefahren entgegen, welche entstehen, wenn die Arbeitnehmer im Holzgewerbe ihre Drohungen bezüglich Arbeitseinstellung wahrnehmen. Die alten, an sich recht hohen Tarife laufen ab. Die Arbeiter wollen die günstige Konjunktur — alle Holzbearbeitungsfabriken verfügen jetzt über einen besonders reichlichen Bestand an Aufträgen — ausnutzen und Erhöhungen der Stundenlöhne erzwingen. Aber nicht nur das! Sie wollen auch eine Verkürzung der Arbeitszeit haben. Und darein können die Arbeitgeber nicht willigen, weil sie sonst die Rentabilität ihrer Betriebe gänzlich untergraben. Eine Arbeitseinstellung würde den Holzhandel auf Monate hinaus lahm legen. Ferner ist die Aussicht auf das Inkrafttreten des Bauschutzgesetzes II. Teil sehr bedrohlich. Derselbe schließt nämlich die größten Gefahren für den Holzhandel insofern in sich, als eine vollkommene Unterbrechung der Bautätigkeit zu erwarten wäre, wenn dieser Entwurf Gesetz werden würde. Noch neigt man der Ansicht zu, daß die Behörden, welche den Ausschlag geben, so viel Verständnis für das Baugewerbe haben werden, um nicht eine gesetzliche Einrichtung zu schaffen, die statt des beabsichtigten Schutzes viel Unheil bringen würde. Alles in allem lähmt die bloße Möglichkeit der Einführung verschärfter gesetzlicher Bestimmungen auf dem Baumarkt in gewissem Sinne die Unternehmungslust des Holzhandels. Der Holzhandel würde mit noch größerem Vertrauen in die Zukunft blicken können, wenn nicht alle diese Wolken den Horizont verdunkelten. Verschwinden sie, so wird das Geschäft sehr rege und wieder gewinnbringender werden, was dringend zu wünschen wäre! Nicht nur im Interesse der deutschen Holzindustrie, sondern auch aller ausländischen Produzenten.

(„Continuale Holz-Zeitung“.)

**Der Zusammenbruch der Kommandit-Gesellschaft Kurt Vallentin, Holzgroßhandlung, Charlottenburg.** Letzter Tage fand unter außerordentlich starker Beteiligung die erste Gläubigerversammlung dieser infolge umfangreicher Finanztransaktionen in Vermögensfall geratenen Firma statt. Konkursverwalter Goedel erstattete Bericht über die Sachlage und wies darauf hin, daß die Firma eigentlich schon vor zwei Jahren im Aufschluß an die Holzkrise auf dem Danziger Markt (Falliment L. Goldhaber, Danzig) in Schwierigkeiten geraten war, die dadurch vorübergehend behoben wurden, daß die vermögende Mutter sich mit einer Kommanditeinlage von 500,000 Mark beteiligte. Indessen entstanden nachher

weitere Verluste im Berliner Baugeschäft, die schließlich die Veranlassung zu verwinkelten Finanzaktionen boten. Dadurch stiegen die Zinslasten ins Unermeßliche, so daß der Zusammenbruch nicht zu vermeiden war. Die Passiva betragen einschließlich der Giroverbindlichkeiten etwa 4,000,000 Mark, ihnen stehen an Aktiven 450,000 Mk. gegenüber. Der Konkursverwalter stellte den Gläubigern eine Dividende von 10 % in Aussicht.

(„Deutsche Zimmermeister-Zeitung“.)

**Hikory-Holz.** Das Hikoryholz stammt aus Nordamerika von Bäumen der Gattung Carya aus der Familie Juglanden (Walnußbäume). Die einzelnen Gattungen unterscheiden sich in Beziehung auf Härte und Schwere sehr wesentlich. Das zähste und schwerste, somit auch das beste Holz hat Carya elabira Torr mit Carya porcina Nutt, auch pignut (Schweinehuf) genannt. Hierauf folgt minderwertiger in der Qualität Carya alba Mich, das Schellbark (Schälrinde), Hikory und dann Carya tomentosa Nutt (Vexirnus mokernut). Die Nüsse Beccannuts, Illinoisnüsse, Hikorynüsse, sind zum Teile essbar und liefern eine dem Nüßöl ähnliche Substanz. Carya alba-Holz wird am liebsten verarbeitet, weil es am leichtesten spaltbar ist. Das Kernholz ist hell, rötlichbraun, der Splint weiß und stark ausgebildet. Zu Nachteilen dieses Holzes gehört, daß es stark schwindet, sich wirkt und im Freien rasch verdorbt. Die Jahresringe sind mit bloßem Auge erkenntlich und haben im Frühjahr weißliche, dagegen im Sommer und Herbst rötlich-braune Farbe.

Auch in unserem Klima findet sich dieser Baum, so wird z. B. in Mähren Ptero-carya caucasia mit gutem Erfolg kultiviert.

(„Holz- und Forstzeitung“.)

## Literatur.

**Jahrbuch der österreichischen Holz-Industrie.** Herausgegeben von Rudolf Hanel. Jahrgang 1910. Beim Kompaßverlag in Wien erscheint ein großes Adressbuch für die gesamte österreichische Industrie, den Großhandel und den Export; die so gewonnenen zuverlässigen Angaben werden nun von diesem Verlag verwertet, um kleinere Adressbücher für die einzelnen Industriezweige herauszugeben. Auf diese Weise ist auch obiges Buch entstanden, welches nun schon zum siebenten Male erscheint. Zunächst werden Holzhändler und Waldexploitationen in alphabetischer Reihe der Orte angeführt, dann folgen die Sägewerke, im dritten Abschnitte die Holzwarenerzeuger; in gleicher Weise wird die Kork- und Korkwaren-Industrie behandelt. Sodann kommen internationale Statistiken, Angaben über Ein- und Ausfuhr, Angaben über Kartelle und Bilanzübersichten. Wertvoll ist die Zusammenstellung der österreichischen Aktien-Gesellschaften mit genauen Angaben über Verwaltungsrat, Aktienkapital, Dividenden, Kursen, Rechnungsabschlüssen usw. Ungleicher die Hälfte des Adressbuchs wird von dem Warenverzeichnisse ausgefüllt, welches sich nicht nur auf die Holz-Industrie, sondern auf alle in Österreich erzeugten Waren erstreckt, unter dem Namen jeder Ware (es gibt derer über 6000), deren sämtliche Erzeuger anführt und ca. 60,000 Adressen enthält. Besonders hervorzuheben wäre, daß im Warenverzeichnis nunmehr auch bei jeder Firma die genaue Adresse hinzugefügt wurde, so daß dieser Teil ganz unabhängig vom Firmenteil verwendet werden kann. Als Anhang wird heuer zum erstenmale ein Warenartikel-Register der Handelsfirmen gebracht. Das 750 Seiten starke Werk ist zu dem mäßigen Preise von Kr. 5.— vom „Kompaßverlag“, Wien, 1, wie auch von sämtlichen Buchhandlungen zu beziehen.